

Nachruf auf Dr. Miriam Czock

Das Historische Institut trauert um Dr. Miriam Czock, die seit Oktober 2011 am Lehrstuhl für Geschichte des Mittelalters der Universität Essen tätig war und 2012 zur Akademischen Rätin, 2015 schließlich zur Akademischen Oberrätin befördert wurde. Geboren am 23. September 1976, verstarb sie allzu vorzeitig nach kurzer schwerer Krankheit am 6. März 2020.

Miriam Czock begann 1996 das Studium der Geschichte und Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum, das sie nach einem Auslandsjahr am Trinity College in Dublin (1999-2000) mit dem Magister Artium 2003 abschloss. Diese frühen Jahre an den Universitäten in Bochum und Dublin prägten sie und ihre wissenschaftlichen Interessen sehr. Sie entschied sich frühzeitig für eine wissenschaftliche Karriere und erkletterte die Karriereleiter immer weiter nach oben. Sie arbeitete als wissenschaftliche Tutorin im Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften an der FernUniversität Hagen und übernahm verschiedene Lehraufträge an der Universität Bochum (2004-2006), wo sie auch ein Stipendium des Allgemeinen Promotionskollegs (2005-2007), dessen zeitweilige Sprecherin sie war, und schließlich ein Fellowship der Research School (2007-2009) erhielt. Gleichzeitig war sie als Lehrbeauftragte an der Universität Dortmund (2007-2009) und als wissenschaftliche Mitarbeiterin am historischen Seminar der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (2008-2009) tätig. Unter der Betreuung von Professor Dr. Hanna Vollrath wurde sie schließlich 2009 im Fach Mittelalterliche Geschichte an der Ruhr-Universität Bochum promoviert. Die Dissertation zum Thema „Domus dei domus orationis debet esse, non spelunca latronum – Die Kirche als heiliger Raum im Frühmittelalter“ erschien 2012 mit dem Titel „Gottes Haus. Untersuchung zur Kirche als heiligem Raum von der Spätantike bis ins Frühmittelalter“ als Band 38 der renommierten Reihe „Millennium-Studium“ im Verlag de Gruyter. Damit profilierte sich Dr. Miriam Czock als ausgewiesene Expertin für die Geschichte des europäischen Frühmittelalters. Sie wurde wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Freien Universität Berlin (2009-2010) und an der Eberhard Karls Universität Tübingen (2010-2011), bevor sie im Herbst 2011 nach Nordrhein-Westfalen zurückkehrte und nach Bochum und Dortmund nun an der Universität Duisburg-Essen am Campus Essen die Arbeit aufnahm.

Ihre Forschungsschwerpunkte lagen im Bereich der europäischen Geschichte des Frühmittelalters und konzentrierten sich besonders auf Fragen des kirchlichen und weltlichen Rechts und Vorstellungen von Heiligkeit. Neben den in der Promotionsschrift zentral bearbeiteten frühmittelalterlichen Raumkonzepten rückten Zeitkonzepte immer mehr ins Zentrum ihres wissenschaftlichen Interesses. Mit großem Engagement leitete sie von 2012 bis 2017 zusammen mit Dr. Anja Rathmann-Lutz das gemeinsam konzipierte und eingeworbene DFG-Netzwerk „ZeitenWelten“, das interdisziplinär angelegt war. Dessen Ergebnisse fanden 2016 ihren Niederschlag in einem Sammelband mit den Aufsätzen der am Netzwerk beteiligten Wissenschaftler*innen: Miriam Czock/ Anja Rathmann-Lutz (Hg.): *ZeitenWelten. Zur Verschränkung von Weltdeutung und Zeitwahrnehmung. 750-1350*, Böhlau Verlag Köln, Weimar, Wien 2016. Mit einem eigenen Beitrag zu den „Konstruktionen von Zeit zwischen Heilsgeschichte und Offenbarung“ auf der Basis der „Liturgieexegese um 800 bei Hrabanus Maurus, Amalarius von Metz und Walafrid Strabo“ mit Fokussierung auf die Zeitrelationen von „Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft“ legte Miriam Czock die Basis für ihre weitere Forschung, in die ihre kirchenrechtlichen und liturgischen sowie zeittheoretischen Interessen zusammenkamen. Diesbezügliche fachliche und theoretische Kenntnisse prägten auch ihre Lehrveranstaltungen und machten sie zu einem geschätzten assoziierten Mitglied des Essener Graduiertenkollegs 1919 „Vorsorge, Voraussicht. Vorhersage. Kontingenzbewältigung durch Zukunftshandeln“.

Zeitvorstellungen und Zeitentwürfe und die Erforschung der Komplexität und Pluralität von Zeitkonzepten im historischen Wandel waren das zentrale Thema ihrer Jahre an der Universität Essen, wobei sie sich zuletzt über das frühe Mittelalter hinaus immer stärker in die Diskurse des Hochmittelalters einarbeitete. Mit ihrem letzten Projekt wollte sie die „Konstruktion von Zeitlichkeiten im 11. und 12. Jahrhundert“ untersuchen und dazu eine zweite Monographie schreiben, die wissenschaftliches Neuland betreten hätte. Miriam Czocks Zugriff auf die Zeitentwürfe in den Liturgiekommentaren des hohen Mittelalters waren originell und innovativ, weshalb sie für ihre Forschung zuletzt ein Fellowship am Internationalen Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Okt. 2018 bis Sept. 2019) erhielt. Dr. Miriam Czock war mit aller Leidenschaft eine Wissenschaftlerin. Sie war eine gut vernetzte Mittelalterhistorikerin, eine beliebte Dozentin und geschätzte Kollegin. Mit ihr haben wir eine kluge und engagierte, stets lebenswürdige und hilfsbereite Kollegin verloren.